

„Könnte ich den Zuspruch eines Geisslichen meines Glaubensbekenntnisses haben? Ich gehöre der römisch-katholischen Kirche an.“

„Sie sind wohl verrückt geworden?“

Ich wehre bescheiden ab:

„Das nicht. Aber haben Sie denn keinen Geisslichen? Da steht's doch.“

Sein entrüstetes Gesicht soll mich nicht beirren. Ich halte mich strikt an das gedruckte Wort.

„Entschuldigen Sie, aber es gibt doch verschiedenes. Zum Beispiel: da steht etwas vom Brieffschreiben-Freilich, lieber wäre mir ein Geisslicher. Es ist ja nur wegen der Aussprache. Ich will beichten.“

„Sie glauben wohl, Sie können hier nur bestellen und werden dann bedient? Das ist kein Hotel hier Sie sind ja gerade angekommen. Wozu brauchen Sie denn einen Geisslichen?“

„Ich habe wirklich etwas zu beichten. Es ist mir erst hier eingefallen. Wäre es mir früher eingefallen, so hätte ich schon früher gebeichtet. Ich muß Ihnen sagen: ich bin nicht unschuldig hier hineingekommen.“

„Das brauchen Sie mir nicht erst zu sagen. Das weiß ich schon.“

„Aber nicht genau. Verzeihen Sie, das können Sie ja auch nicht wissen. Aber ich erlaube mir, Sie aufmerksam zu machen“ — ich trete dicht ans Fenster und sehe ihm direkt in die Augen — „ich habe etwas zu beichten. Staunen würden Sie, wenn Sie es